

2. Jahrg.

Die „Nordd. Allg. Stg.“ bringt an der Spitze ihrer neuen Nummer eine halbamtliche Ausrufung, die sich nicht nur in der Presse erschienenen Kommentaren zu der Königsberger Kaiserrede beschäftigt. Der halbamtliche Artikel weist darauf hin, daß ein Teil der Presse in der Rede eine Verflüchtigung des Absolutismus, eine Gerina-

schätzung des Volkes und der Volksvertretungen gesehen habe, und führt dann aus:

Demgegenüber stellen wir fest, daß die Rede kein Regierungsgesamt, sondern ein persönliches Bekenntnis des Monarchen war. Als solches atmet es den Geist des auf religiösem Grunde ruhenden Pflichtgefühls, den der Kaiser wiederholt bekundet und bei Ausübung seines Herrscherberufs stets bekräftigt hat. Als Unterlage für jene Behauptungen dient hauptsächlich die Stelle, welche besagt, daß der Kaiser ohne Rücksicht auf Tagesmeinungen seinen Weg gehen werde. Der wäre ein schlechter König, der die Ansichten des Tages zur Richtschnur seines Handelns nähme. Der Kaiserliche Redner soll sich aber mit jenem Wort in Gegensatz zur Verfassung gestellt haben. Diese Folgerung läßt sich nur aus der Fiktion einer von schwankenden Stimmungen abhängigen Parlamentsherrschaft oder gar eines Absolutismus der Masse erklären, wovon die Verfassung nichts weiß. Ebenfalls liegt in der Erwähnung der historischen Tatsache, daß die Könige von Preußen die Krone nicht aus der Hand von Parlamenten empfangen haben, eine Mißachtung von Volk, rechten und Volksbefehlen. Damit wäre es auch nicht in Einklang zu bringen, daß die Königsberger Rede einen jeden im Lande zur Mitarbeit an der Wohlfahrt und friedlichen Entwicklung des Vaterlandes auffordert. Ein Herrscher, der so viel Beweise davon gegeben hat, daß er seit auf dem Boden der Verfassung stehend, die schaffenden Kräfte des Volkes zu fördern und zu achten weiß, sollte vor solcher Mißdeutung geschützt sein.

Hiernach ist endlich die Frage, was der Reichskanzler tun werde, leicht zu beantworten. Der Reichskanzler weiß, wie fern es dem Kaiser und Könige gelegen hat, sich in den aktuellen Streit der Parteien zu stellen und seiner Rede den absolutistischen Sinn zugeben, der zu Agitationszwecken künstlich hineingelegt und herausgeholt worden ist. Er wird daher den Kaiser gegen willkürliche Auslegungen und böswärtige Verdrehungen verteidigen und die Geschäfte wie bisher in voller Übereinstimmung mit der Krone unter Wahrung aller verfassungsmäßigen Rechte führen.

Dof- und Personalsnachrichten.

* Die Brunschweiler in Blon schließt mit der im nächsten Monat stattfindenden Abiturprüfung des Prinzen Joachim von Preußen und seiner fünf Mitgeschüler vorläufig ihre Pforten. Der Prinz wird dann Blon dauernd verlassen, um nach Potsdam überzuführen.

* Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat seinen Aufenthalt in Hohenfinow unterbrochen und ist nach Berlin zurückgekehrt.

* Der Regierungspräsident Guenther in Stettin ist am Herzschlag gestorben. Herr Guenther hatte vor kurzem mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Kongresse und Versammlungen.

* Generalversammlung der Deutschen Mittelstands-Vereinigung. Die Deutsche Mittelstandsvereinigung hielt am 28. d. M. in Berlin ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Reichskanzler des Innern und das preussische Handelsministerium nahmen Regierungsrat Dr. Baehler an den Verhandlungen teil. Ferner waren anwesend die Reichstagsabgeordneten Rieberg und Dr. Wugdan. Der Vorsitz führte Landtagsabgeordneter Obermeister Kahardt. Er wandte sich gegen die Konkurrenz, die den freien Arbeiter und Landwerker durch die Gefängnis- und Buchdruckerei bereitet wird und die einen unfaulernen Wettbewerb im höchsten Sinn des Wortes darstellt. Weiter verlangte er eine stärkere Besteuerung der Warenhäuser und der Konsumvereine, eine Verschärfung der Konkursordnung, die Gleichstellung der Landverkäufer mit den Handelskäufern und eine staatliche Kontrolle für die Abzahlungsgeschäfte. Nachdem sodann eine Resolution angenommen worden, die für die Interessen der Haus- und Grundbesitzer eintritt, sprach der Direktor des Landbundes, Oberbürgermeister A. D. Knobloch, über den Sanitätsbund. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde zur Frage der Diskontierung der Buchforderungen für den Detailisten folgender Antrag an-

genommen: „Die Deutsche Mittelstandsvereinigung steht in der Übung der Kreditnot des Mittelstandes eines der wichtigsten Mittel zur Besserung seiner Lage. Hierzu kann ihm die Diskontierung offener Buchforderungen mit Erfolg dienen. Ihre Einführung soll daher erstrebt werden.“ Ihren Abschluß fand die Generalversammlung mit einer Erörterung der Reichsversicherungsordnung.

* Innungs- und Handwerkeritag. Am 29. d. M. wurde in Berlin der Allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkeritag eröffnet. Die Zahl der Delegierten beträgt etwa 400 bis 500. Namens des Staatssekretärs des Innern, Dr. Delbrück, begrüßte Regierungsrat Dr. Baehler, namens des Handelsministers und des Berliner Polizeipräsidenten Regierungsrat Schmölbers die Versammlung. Nach weiteren Begrüßungsansprachen erstattete der Syndikus Mühlmann-Berlin den Bericht über die Tätigkeit des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände seit dem Eisenacher Handwerkeritag im Jahre 1907. Es folgte ein Referat des Geschäftsführers der Deutschen Mittelstandsvereinigung Dr. Goelisch-Berlin über Diskontierung offener Buchforderungen. Er hob hervor, daß in der Diskontierung offener Buchforderungen ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des Vorgumens liege. Deshalb solle der Zentralausschuss dafür sorgen, daß möglichst bald überall Institute zur Diskontierung der Buchforderungen errichtet werden. Eine im Sinne dieser Ausführungen gebaltene Resolution wurde angenommen. Das oft gehörte Thema „Fabrik und Handwerk“ erörterte dann B. Berndt, Obermeister der Schlosserinnung Stettin.

Über Lehrlingsausbildung, Pflichtfortbildungsschule usw. referierte B. Marcus, Obermeister der Schlosserinnung Berlin. Er erklärte sich grundsätzlich mit der Pflichtfortbildungsschule einverstanden. Er verlangte in einer Resolution hierbei die Bildung von Beiräten, in denen mindestens zwei Drittel der Mitglieder Handwerker sind, die bei Festlegung der Lehrpläne mitwirken und das Recht zum Besuch des Unterrichts haben. Die Stunden sind so zu legen, daß sie die Werkstattlehre nicht schädigen. Strafbestimmungen für Meister wegen Verschmäffung von Lehrlingen dürfen nur Geldstrafen, nicht aber Haft und Gefängnis vorliegen. Die Resolution Marcus wurde angenommen.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 31. August.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁹	Mondaufgang	12 ²⁷ B.
Sonnenuntergang	6 ²¹	Monduntergang	6 ⁰¹ B.

1821 Naturforscher Hermann von Helmholtz in Potsdam geb. — 1864 Publizist Ferdinand Lassalle gest. — 1870 Schlacht bei Roßow. Manteuffel verhindert Baghats Durchbruchversuch aus Mex. — 1875 Geograph Oskar Veiel in Leipzig gest. — 1880 Königin Wilhelmina der Niederlande im Haag geb.

* Himmelserscheinungen im September. Die Tage werden jetzt schon merklich kürzer. Während die Tageslänge am 1. September noch 13 Stunden 35 Min. beträgt, haben wir am 30. nur noch eine solche von 11 Stunden 39 Min., also eine Abnahme von 1 Stunde 56 Min. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind am 1. September 5 Uhr 11 Min. und 6 Uhr 49 Min. am 30. September 5 Uhr 59 Min. und 6 Uhr 40 Min. Am 23. d. M. tritt die Sonne gegen 11 Uhr abends in das Zeichen der Waage, gelangt wieder zum Äquator und bewirkt somit die zweite Tag- und Nachtgleiche des Jahres: es beginnt der Herbst. — Der Mond ist zu Beginn des Monats in den ersten Morgenstunden als schmale abnehmende Sichel zu sehen; am 3. d. M. verschwindet er als Neumond vollständig, um einige Tage darauf als zunehmende Sichel am Arcturm zu erscheinen. Am 11. hat er das erste Viertel erreicht und am 19. erglänzt er als Vollmond. Gegen Ende dieses Monats sehen wir ihn wieder als abnehmende Sichel; am 25. erreicht unser Trabant das letzte Viertel. — Über die Planeten-erscheinungen dieses Monats ist nicht viel zu berichten. Merkur, Mars und Jupiter bleiben während des ganzen Monats unsichtbar. Die in ihrem blendend weißen Licht erstrahlende Venus können wir als Morgenstern gegen Ende dieses Monats auch nur noch ungefähr eine Stunde lang beobachten. Der Saturn glänzt in rötlichem Licht als Stern zweiter Größe. Er steht rückläufig im Zeichen des Widder und ist um die Mitte des Monats etwa 8^h 30^m Stunden gegen Ende dieses Monats etwa 10 Stunden lang am Himmel zu beobachten. Der Uranus ist als Stern sechster Größe nur unter besonders günstigen Verhältnissen für ein scharfes Auge aufzufinden; durch ein Fernrohr erscheint er als kleine Scheibe von grünlicher Färbung. Er ist bis Mitternacht zu beobachten. — Venusam stellt sich leicht wieder die Nacht zu beobachten. — Venusam stellt sich leicht wieder die Nacht zu beobachten.

Die Vögel ziehen ab.

Von Dr. A. Reimich.

Die Störche sind bereits abgezogen, der Brol, die Schwalbe, die Segler, der Audubon haben den Weg nach dem sonnigen Süden angetreten, die Finken und Nachtigallen, die Drosseln und sonstige Krammesvögel rüsten sich zur Abreise, es wird einsam und stille in Wald und Feld, in Wiese und Moor.

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß eine große Zahl von Vogelarten aus im Spätsommer und Herbst verläßt und noch ist die Wissenschaft nicht im klaren, welches die Ursachen und der Zweck dieser gewaltigen Reisen sind. Wir lernen als Kinder und es scheint uns auch ganz glaubwürdig, daß es die Kälte ist, die die Vögel auf die Reise schickt und da sie das beste Beförderungsmittel der Welt besitzen, so wäre es eigentlich wunderbar, wenn sie davon keinen Gebrauch machen sollten. Die Vögel sind einmal darauf eingerichtet, nicht an der Stelle zu stehen und sich ihren Lebensunterhalt jedesmal dort zu suchen, wo sie ihn am leichtesten ohne Gefahren, Nachstellungen und Unbillen bekommen können. Aber diese so einfache Ansicht hält doch schließlich nicht stand, wenn man darüber nachdenkt. Zunächst ist nicht einzusehen, warum denn ein Teil der Vögel uns verläßt und ein anderer bei uns bleibt. Dann fällt die frühzeitige Abreise auf. Es gibt einige Arten, wie die Segler und die Turmschwalben, die ganz regelmäßige Ende Juli, also in der Höhe des Hochsommers, die Reise ins Südländ ansetzen. Man sollte meinen, daß sie in dieser heißen Zeit die kommenden Kälte noch nicht einmal ahnen könnten. Und merkwürdigerweise pflegen sie gerade in kalten regnerischen Sommern, wie wir sie ja in den letzten Jahren recht oft gehabt haben, länger bei uns zu bleiben als in warmen, eine Erscheinung, die wohl mit ihrem Brutgeschäft und der Rücksicht auf die Entwicklung der Insektenwelt, ihrer Nahrungsquellen, verknüpft ist. Schließlich ist noch eine auffallende Tatsache vorhanden. Die Vögel, die uns verlassen, begnügen sich nicht damit, die wärmere Zone aufzusuchen, etwa die Gestade des Mittelmeers, oder Ägypten, oder schließlich gar die Tropenwälder zu beiden Seiten des Äquators, sondern sie geben viel weiter nach dem Süden hinunter. Man hat das früher nicht so gewußt, aber seit die Vogelwörter an den deutschen Küsten angefangen haben, Störche und andere in ihre Heimat geratene Vögel mit Fingerringen zu versehen, hat man bessere Anhaltspunkte, um die Identität festzustellen. Da hat man denn Vögel, die bei uns heimisch sind, mit Fingerringen von Rossitten usw. in Deutsch-Ostafrika, in der Kalahari und an der äußersten Südküste des schwarzen Erdsees, im Kaplande, angetroffen.

Wenn sie uns der Kunde wegen verlassen hatten, so ist eigentlich nicht recht zu verstehen, warum sie über das Ziel hinaus in Gegenden reisen sollen, die allmählich wieder kälter werden.

Was der Vogelzug nun zu bedeuten hat, wissen wir, offen gestanden, eigentlich noch gar nicht. Man hat an die Eiszeit gedacht, die wir vor vielen Tausenden von Jahren in Nordeuropa gehabt haben, und die Theorie aufgestellt, daß das Wandern der Vögel damals entstanden wäre, als Schweden, Deutschland, Rußland allmählich immer kälter und dann später wieder immer wärmer wurden. Da diese große Temperaturumwälzung nicht allmählich, sondern ganz allmählich vor sich gegangen sein muß und auch damals immer noch ein Unterschied zwischen Sommer und Winter bestand, so könnte man die allmähliche Gewöhnung der leichtbeweglichen Vögel an eine Art Nomadenleben wohl verstehen. Der Zoologe Eintracht in Leipzig geht sogar noch weiter. Er meint, daß die dauernde Schwankung des Nordpols, die man aus vielen andern Gründen annimmt, schon lange vor der Eiszeit allerlei Verschiebungen in der Tier- und Pflanzenwelt zur Folge gehabt hätte, und daß die regelmäßige Vogelwanderung eine der Folgen gewesen wäre. Eine Hauptstütze seiner Ansicht findet Eintracht darin, daß die Richtungen der Flugstrahlen der Vögel auf der östlichen Halbkugel sämtlich nach der Tannir-Salbinel hingelichtet sind, in die jenen Schwankungen stets eine ziemlich gleichmäßige Mittellage angenommen hat. Aber ob diese Annahme genügt, um alles zu erklären, ist wohl noch zu bezweifeln. Wir stehen noch vor ungeklärten Rätseln.

Vermischtes.

Aus den Geheimnissen eines Landarztes. Wie hohes Ansehen der Landdoctor noch beim Publikum genießt, zeigen die für den Arzt gewiß ehrenvollen Titulaturen: „Herr Majestätsrat“ und „Herr — Superintendent“. Bei sehr besuchter Sprechstunde bekommt er dagegen auch öfter, wenn auch unbeabsichtigten, Tadel zu hören: „Ach, Herr Doctor, Sie sind heute aber wieder anpruchsvoll.“ Wenn er bei einem Patienten rechtzeitig „vorgebogen“ hat, so erntet er dafür den Dank, daß er ihn so bald wieder „hingestellt“ hat. Daß auch bei den Landbesitzern neben aller Pietät den Angehörigen gegenüber der praktische Grundsatz: „Wirtschaft! Horatio“ nicht unbekannt ist, bewies ein ehrlicher Handwerksmeister, der in Sorge um seine schwer erkrankte Tochter erklärte: „Wenn mir das Mädchen stirbt, dann hang' ich mir uff, daß is all een Kuchenbacken.“ Die Gefahren des Alkohols sind auch auf

des winterlichen Sternenhimmels an, so daß man auch in Beobachtung des Sternenhimmels für Nichtfachleute mehr lohnt.

Hagenburg, 30. August. Die Herbstgefellensgastungen finden im ganzen Bezirk der Handwerkskammer (Hagenburg, gierungsbereich Wiesbaden) in der Zeit vom 1. bis 1. Oktober statt. Die Anmeldungen zur Prüfung im Saale des Monats September an den Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschusses zu richten. Adresse bei der Handwerkskammer zu erfahren. Die Gefellensprüfungsgebühr beträgt 6 M. und ist zur Prüfung bestellgeldfrei an die Kammer einzulösen. Zugelassen zu den Herbstprüfungen ist jeder Handwerkerlehrling, welcher zum 1. November cr. die Lehrgänge beendet.

* Wichtig für Verkäufer von Zigaretten. Zur Vermeidung von Bestrafungen sei auf einige Bestimmungen des Zigarettensteuergesetzes hingewiesen, gegen die noch vielfach verstoßen wird: 1. Gezeichnete Zigaretten sind alsbald unter Vernichtung der Steuerzeichen zur Wiederverwendung als Zigaretten unbrauchbar zu machen. 2. Von jeder Sorte darf eine Umschließung geöffnet sein. 3. Die Zigaretten dürfen nicht zu einem höheren Preise verkauft werden, als das verwendete Steuerzeichen zuläßt. 4. In Geschäften sind die Zigaretten nicht auf einem Teller oder dergl. sondern unmittelbar in der zugehörigen Packung zu überreichen.

Langenbach b. Marienberg, 28. August. Heute fand im Saale des Herrn Schütz eine sehr gut besuchte Versammlung des 3. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Der Vorsitzende Herr Domänenpächter Schneider berichtete zunächst über die Tätigkeit des Vereins und die laufenden Vereinsarbeiten. Es sei besonders hervorgehoben, daß eine landwirtschaftliche Bildung begründet ist, die jährlich aus Mitteln des Vereins mehrt wird und den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung steht. Bibliothekar ist Herr August Schütz, Hagenburg. Herr Schneider besprach sodann die zeitigen Konjunkturen und Ernteausichten im Westerwald und hob besonders hervor, daß bei den ansehnlichen Viehpreisen immer noch mehr zur Vermehrung der Viehproduktion geschehen müsse. In erster Linie sollten die Gemeinden ihre Hungerweiden in Futterumwandeln. 17000 Hektar solcher Hungerweiden noch unrationell genützt im Westerwald, auf dem mindestens noch 30000 Stück Vieh ernähren können, wenn sie nach vorhandenen Beispielen in Futterumgewandelt würden. Die Westerwälder könnten dann jährlich noch Millionenwerte mehr an ihre Viehzucht verdienen und der seither als arme, schiere Westerwald könne auch noch einmal — reiche Westerwald werden. — Mit Ausfall der Futter- und Getreideernte man dies Jahr allgemein im Westerwald sehr zufrieden dagegen steht es mit der Kartoffelernte „schlecht“. Nur die neuen Sorten wie die vom Verein beschaffte Alma, sodann Prof. Wolmann, Hoas, Passia, Kidney, Up do date, Industrie etc. sind noch zu einem Vortrag des Herrn Tierzucht-Inspizitor Dr. Biedenkopf über Anwendung der Kunstfütterung und Futterzusätze und knüpfte sich noch eine rege Diskussion an. Eine große Anzahl belehrender Schriften kostenlos verteilt. Der zahlreiche Besuch der Versammlung des 3. landw. Bezirksvereins beweist, daß Bauern des Westerwaldes zu lernen suchen und hinter der Zeit zurückbleiben wollen.

dem Lande getrieben; „Ja, ja“, sagte eine erbaute Frau bezug auf ihren unsoliden Mann, „das macht bloß der Kohl.“ Wie der Dämon Mammon auch des kleinen Dorfbewohners Sinnen und Trachten beherrscht, seine fast tragische Wirkung bei einem alten Ehepaar der beim Anblick einer auf 700 Mark lautenden Rechnung, aus welcher er in Unbekanntheit mit dem bruchhellen hundert Mark los, in Krämpfe fiel.

* O Waternord um Armesgeld. In Wiesbaden wurde der 50 Jahre alte Fischer Gurnick von einem 21-jährigen Sohn mit einem Messer erstochen, weil er einen Geldbetrag verweigert hatte. Der Mörder wurde dann zur Kasse. Als er am andern Morgen aufgeföhrt, wurde er verhaftet. Er gestand sein Verbrechen ohne Spur von Reue ein.

Wozu die Advokaten sind. In einem holländischen Städtchen tritt bei einem Rechtsanwalt ein Anwalt ein, der mit den Worten ein: „Von den verdrehten Geschichten ist nu verflocht wegen Wilderwerle!“ — „So der was dann erzählen Sie mal Ihre Sache.“ — „So der was Dag geb' id int Feld: da liggt dor achtern Rind.“ — „Rind?“ — „So? — da lag also eine Flinte!“ — „denk nu, welen mag dat Dingz woll taubden?“ — „das ist ja auch ganz merkwürdig“, sagte der Rechtsanwalt, — „Schast see lemer ligen laten; den 'n so taubden ward se woll von fülben wedderholen.“ — „Das is scheinlich“, bemerkte der Rechtsanwalt, ohne eine Antwort zu verziehen. Der Knecht erzählt weiter, daß er schließlich, um das Gewehr vor Kost zu sparen, es nicht mitnehmen wollte. Da begegnete ihm ein anderer Anwalt, der ihm nun nicht bei dem in Verdacht zu kommen, sondern die Wilderwerle habe, vergrub er schnell das Gewehr, ehe ihn jener sah. Und gerade beim Vergraben sah er den Förster ab. „Na, und?“ fragte der Anwalt. „dat denn nu Wilderwerle?“ — „Rein, das is taubden.“ — „Dat mein id of. Un denn kömt Sei de Saaf in den vertreden.“ — „Gott soll mich bewahren!“ rief der Anwalt, „de Geacht is so wundervol, aber de Anwalt, den amer Minsch beter vertellen: da gahn Sei mit vort Bericht!“ — „Ja, schüllt se bi' Bericht mit vort glöben?“ — „Ree, glöben dohn se dat niet.“ — „Sei id mi of all dacht.“ — „Das is ja doch all logen.“ — „Ja, dat is“, verlegte der Knecht, „aber find Sei denn Nofo?“

29. August. Die Vorbereitungen zu den Herbstfesten, dem Herbstverbandstage und dem Herbstfest des Kreiskriegerverbandes, sowie zu der Woche später stattfindenden landwirtschaftlichen Tagungen haben begonnen. Zu dem Verbandstage am Sonntag sind circa 1200 Kriegervereinsmitglieder angemeldet worden. Man rechnet darauf, die 439 Veteranen, die dem Kreiskriegerverbande angehören, bis auf wenige, die vielleicht durch Krankheit verhindert, an dem Fest teilnehmen werden. — Rgl. Förster Gräß in Ober-Erbach wurde in vergangener Nacht ein 12 Jahre alter Apfelbaum abge-

29. August. In der Angelegenheit des hiesigen Konkurs befindlichen Vorschuf- und Kreditbank soll das Original-Mitgliederverzeichnis in Betracht kommen. Ob hierdurch den Forderungen der Bank eine Gefahr droht, werden wohl die in nächster Zeit laufenden Prozesse ergeben, wobei die Beweisführung auf ein verbrieftes Duplikat des Originals stützen. Ob das Gericht nun nach Lage der Verhältnisse die Bank dem Original gleichwertig erachtet, darauf werden viele Interessenten gespannt sein.

27. August. Je näher wir dem landwirtschaftlichen Feste kommen, das in den Tagen des 5. und 6. September stattfindet, desto mehr sehen wir, daß es einen ganz bedeutenden Umfang annehmen wird. Der historische Festzug, der die Festlichkeiten einleitet, soll 800 Personen umfassen, die sich auf ca. 30 prachtvolle Gruppen verteilen. Die Ausstellung bildet eine Sehenswürdigkeit, da allein an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten in der Nähe Frankfurt noch nie so vieles auf einem Raum vereinigt worden ist; sie wird einen Flächenraum von über 4000 Quadratmetern bedecken. Die Ausstellungen für die Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau werden ebenfalls reichlich und mit prächtigen Erzeugnissen vertreten. Da die elektrische Bahn, Linie 24, Schaupielhaus, Hofmark, eine Haltestelle am Fespiplatz hat, wird ihre Leistungsfähigkeit an den Festtagen auf eine harte Probe gestellt werden.

Kurze Nachrichten.

In den letzten Tagen in Dillenburg stattgefundenen Prüfung am Lehrerseminar unterzogen sich 32 Schüler. Am 29. 3 Schüler wurden auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen befreit. — Herr aus Ohligs, welcher in Rastätten als Bürger gewählt wurde, ist von der königlichen Regierung bestätigt. — Die Fleischrechnung in Wiesbaden hat beschlossen, den für Rind- und Kalbfleisch abgemessenen 10 Pfennig pro Kilo zu erhöhen. Das ist die zweite Erhöhung innerhalb eines Jahres. — Aufgrund einer Anzeige wegen eines Geldbetrugs wurde ein Mann in der Polizeistation in Wiesbaden verhaftet. — Ein bei dieser Gelegenheit zur Sprache gekommener weiterer Geldbetrug wurde ebenfalls durch Verhaftung des Mannes zu der überraschenden Entdeckung, daß derselbe gleichzeitig als Dieb entlarvt werden konnte. — Ein Mann, welcher sich schuldig zu halten, hatte in einem Laden in Köln den Geldbeutel erbeutet. — In einer Wohnung in Köln wurden zwei Männer und eine Frau, welche von außerhalb stammten, verhaftet, als sie mehrere Schmuckstücke veräußern wollten. Bei einer weiteren Untersuchung wurde festgestellt, daß alle drei Personen im Besitz von Schmuckstücken, goldenen Uhren und einer großen Geldsumme waren. Auch fand man bei ihnen auf andere Namen lautende Pässe. Die Verhafteten verweigern jede Auskunft über die Herkunft der Gegenstände.

Nah und fern.

Cholerafälle in der Nähe Berlins. In Spandau ist die Ehefrau des Hilfsvorsitzers Sarnow von der Cholera erkrankt. Bald darnach erkrankte der Ehepartner. Die Verstorbenen unter denselben verdächtigen Umständen, so daß er nach der Isolierbarade des Krankenhauses gebracht werden mußte. Eine eingehende amtliche Untersuchung hat nun ergeben, daß bei der Verstorbenen der ihrem Mann asiatische Cholera vorliegt. Der Verordnungsbeord konnte noch nicht festgestellt werden. Es sind umfassende Nachforschungen in dieser Hinsicht angesetzt, auch bereits alle Vorkehrungen getroffen, um weiteren Ausbreitungen vorzubeugen. Der Mann Sarnow schwebt in Lebensgefahr. Inzwischen sind zwei weitere Personen unter choleraverdächtigen Um-

ständen erkrankt: der Bezirkssekretär Hermann Neumann und der Polizeiergeant Robert. Beide wurden gleichfalls sofort nach der Isolierbarade des Krankenhauses gebracht, während ihre Familien unter strenge Quarantäne gestellt wurden. Ferner wurde eine Tochter des Sarnowschen Ehepaares, die in Berlin verheiratet ist und die Mutter bis zu ihrem Tode in Spandau gepflegt hat, isoliert. In Spandau herrscht über die rasch hintereinander aufgetretenen Cholerafälle, die den Anschein erwecken, als ob eine Epidemie im Anzug sei, große Beunruhigung.

O Zwischen zwei Bräuten. Der Soldat Müller II von der 1. Kompanie des in Gera garnisonierenden Infanteriebataillons erkrankte sich in der Kaserne mit seinem Dienstgewehr, obwohl er nur noch 20 Tage zu dienen hatte. Müller besaß angeblich zwei Geliebte und hatte sich nach seiner bevorstehenden Entlassung für die eine oder die andere entscheiden müssen; das war für ihn mit Schwierigkeiten verknüpft, die er nicht überwinden zu können vermeinte.

O Die Kronprinzessin als Helferin. Während ihres Besuches im Krankenhaus Bethesda in Gießen trat die Deutsche Kronprinzessin Cecilie u. a. an das Bett eines 20jährigen Vollen, dem kurz vorher das rechte Bein amputiert worden war. Auf die Frage der Kronprinzessin nach seinem Befinden, jammerte er, daß ihm das Geld zur Beschaffung eines künstlichen Beines fehle. Jetzt sind nun von der Kronprinzessin bei der Krankenhausleitung 200 Mark eingegangen, mit der Beifugung, dafür dem jungen Vollen ein künstliches Bein zu beschaffen.

O Geheimrat Isidor Loewe f. Der Geheimrat Kommerzienrat Dr. Ing. Isidor Loewe, der Generaldirektor der weltberühmten Maschinen- und Maschinenfabrik Ludwig Loewe u. Co., ist in Berlin gestorben. Mit ihm ist einer unserer tatkräftigsten Großindustriellen dahingegangen, ein Mann, dessen Eigenschaften ihn besonders dazu befähigten, der Industrie immer neue Erfolge zu sichern. Isidor Loewe ist aus sehr kleinen Verhältnissen hervorgegangen. Sein Vater war jüdischer Gemeindefunktionär, „arm, kinderreich, aber sehr brav“, wie Theodor Storm in seinen „Briefen in die Heimat“ erzählt. Im Jahre 1875 trat Isidor Loewe in das Geschäft seines Bruders ein, das unter seiner Leitung weltbekannt wurde. Dank seines geschäftsmännischen Genies war Isidor Loewe Aufsichtsratsvorsitzender zahlreicher führender Industrie- und Verkehrsunternehmen.

O Wahnsinnsat eines Vaters. In Aufhausen (Obersalz) war ein Landwirt nach einem durch Explosion eines Benzinmotors entstandenen Brande, der seine Erntevorräte vernichtet hatte, wahnsinnig geworden und wollte alle seine Kinder umbringen. Die größeren entkamen, einem drei- und einem achtjährigen Kinde durchschnitt er die Kehle, ebenso sich selbst. Seine Frau war zur Zeit der Tat in Marktgeheimnissen abwesend.

O Brandstiftungsmanie. Zahlreiche in Nordfrankreich auftretende Brände erregten in der dortigen Bevölkerung lebhaften Unruhe, und man hatte bereits mehrere Personen im Verdacht der Brandstiftung. Nun wurde durch den Gendarmeriewachmeister aus Rouvrou ein erst 14jähriges Mädchen namens Willemes verhaftet. Die kleine Verbrecherin hat bereits ein umfangreiches Verzeichnis davon abgelegt, daß sie die Brände angelegt habe, um sich zu amüsieren.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 29. August. Der von dem Bahnjunker von Liebau in der Jungfernhöhe angeschossene Arbeiter Otto Schmiedeknecht ist seinen Verletzungen erlegen. Eine Vernehmung hat nicht stattfinden können. Schmiedeknecht hinterläßt Witwe und zwei Kinder.

Plauen i. V., 29. August. Der Weber Gerbeth, der in Untertriebel seine 77jährige Stiefmutter ermordet hat, ist unweit Untertriebel verhaftet worden. Er hat die Tat eingestanden.

Mecheln, 29. August. Während eines Gewitters wurden eine Bauersfrau aus der hiesigen Umgebung, deren Sohn und Tochter sowie ihr Dienstmädchen vom Blitz erschlagen.

Mittelbach, 29. August. Wegen eines Familienmordes hat in Mittelbach (Niederösterreich) die Bäckermeistergattin Pöschl ihre 77jährige Mutter, ihr vierjähriges Töchterchen und dann sich selbst durch Revolvergeschüsse schwer verletzt.

Frier, 29. August. Der Bäckermeister Thewalt schoß in eine seinen Apfelbaum plündernde Gruppe Knaben und verletzte einen zwölfjährigen Jungen schwer durch einen Kopfschuß.

Prag, 29. August. In Certulitz ist ein Diebstahl eingeleitet und hat zwölf Arbeiterinnen verschüttet. Von diesen wurde eine getötet und eine tödlich verletzt, vier andere erlitten schwere Verletzungen.

Breschburg, 29. August. Die Untersuchung hat ergeben, daß die vom Schiffe „Regensburg“ ins Epidemie-Spital geschaffte Magdalena Turka an asiatischer Cholera erkrankt ist. — Wien ist wieder cholerafrei.

Mailand, 29. August. Bei Mo, 13 Kilometer von Mailand, stürzte die Maschine und der erste Mann eines

Strombahnzuges in einen Graben. Der Lokomotivführer und der Beige wurden von der Lokomotive zerquetscht. Zehn Passagiere wurden schwer verletzt.

New York, 29. August. In Waterson in New Jersey wurde ein Automobil mit sechs Insassen auf einem Bahnübergang von einem Personenzug überfahren und vollständig zertrümmert. Zwei Personen wurden augenblicklich getötet und drei tödlich verletzt.

Welt und Wissen.

Paolo Mantegazza f. Der berühmte italienische Physiologe und Anthropologe Professor Paolo Mantegazza ist in seiner Villa in San Terenzo bei Spezia gestorben. Er war am 31. Oktober 1831 in Monza geboren und studierte in Pisa, Mailand und Pavia. Nach längeren Reisen, die ihn auch als Arzt nach Argentinien führten, ließ er sich 1858 in Mailand nieder. 1860 gab er seine Praxis auf. Auf weiteren Reisen suchte er Amerika, Japan und Ostindien auf. Von den zahlreichen Schriften Mantegazzas sind auch viele ins Deutsche überföhrt worden. Weitere Verbreitung haben in Deutschland namentlich die „Physiologie der Liebe“, „Eugene der Liebe“, „Physiologie des Weibes“ gefunden.

Handels-Zeitung.

Berlin, 29. August. Ähnlicher Preisbericht für inländische Getreide. Es bedeutet: W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktüblicher Ware. Heute wurden notiert: in Königsberg R 143,50, Danzig W 204, R 145,50, G 142—160, H 147—154, Stettin W 190—198, R 140—147, H 145—152, Bosen W 188—191, R 140, G 163, H 147, Bromberg W 192—195, R 138—140, H 155, Breslau W 192—193, R 148, G 135, H alter 154, neuer 147, Berlin W 198—200, R 148—150, H alter 163—176, neuer 155—168, Dresden W alter 204—212, neuer 195—201, R alter 146 bis 152, neuer 148—154, G 124—132, H alter 165—170, neuer 150—160, Hamburg W 200, R 145—148, H 158—170, Frankfurt a. M. W 207—207,50, R 152,50—153,50, G 165—175, H 160—167,50, Mannheim W 212,50—217,50, R 157,50—160, H 152,50—157,50.

Berlin, 29. August. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 25,25—28,50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Rubig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,80—21. Fein. — Rüböl für 100 Kilo mit Fas. Abn. im Oktober 55,50—58,80. Fester.

Wiesbaden, 29. Aug. Vieh- und Marktbericht. Auftrieb: 70 Rinder, 45 Kälber, 49 Schafe, 281 Schweine. Preis per Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 85—90 M., 2. 81—84 M., 3. 76—81 M.; Bullen 1. Qual. 00—00 M., 2. 00—00 M., 3. 00—00 M.; Kühe und Rinder 1. Qual. 84—87 M., 2. 77—82 M.; Kälber 1. Qual. 108—108 M., 2. 89—98 M., Schafe 1. Qual. 80—82 M., 2. 00—00 M., Schweine 1. Qual. 71—73 M., 2. 68—70 M. per Ztr. Schlachtgewicht.

Frankfurt, 29. August. Der heutige Viehmarkt war mit 519 Ochsen, 61 Bullen, 876 Färsen und Kühen, 278 Kälber, 229 Schafen und Hammeln und 1769 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich in per Zentner Lebendgewicht wie folgt: Ochsen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 48 bis 53 (87 bis 91), junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 44 bis 47 (80 bis 85), mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38 bis 42 (70 bis 77) M.; Bullen, vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 44 bis 48 (73 bis 80), vollfleischige, jüngere 40 bis 43 (66 bis 71) M.; Färsen und Kühe, vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 43 bis 46 (77 bis 82), vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 41 bis 45 (75 bis 80), ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35 bis 40 (67 bis 76) M.; Kälber, Doppeler, feinste Mast 00 bis 00 (00 bis 00), feinste Mast (Bollm.-Mast) und beste Saugkälber 58 bis 62 (96 bis 104), mittlere Mast- und gute Saugkälber 52 bis 58 (88 bis 95) M.; Schafe, Mastlamm und jüngere Mastlamm 37 bis 38 (78 bis 80), ältere Mastlamm und gut genährte Schafe 31 bis 30 (74 bis 80) M.; Schweine, vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 56 bis 57 (70 bis 73), vollfleischige bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht 53 bis 57 (72 bis 74), fleischige Schweine 50 bis 57 (72 bis 73) M. (Die Preise in Klammern sind die des Schlachtgewichts.)

Köln, 29. August. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren: 534 Ochsen, darunter 180 Stück Weideochsen, 383 Kälber (Färsen) und Kühe, darunter 60 Stück Weidekühe, 83 Bullen, 303 Kälber, 4 Schafe und 4732 Schweine. Bezahlt wurde für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a 90—93 M., b 80—90 M., c 81—85 M., d 75—80 M., Weideochsen 80—86 M., Weidekühe 00—00 M., Kälber (Färsen) und Kühe: a 00—00 M., b 84—86 M., c 80 bis 82 M., d 75—77 M., Bullen: a 84—85 M., b 79—82 M., c 74—77 M., d 70—75 M., Kälber a 00—00 M., Doppeler bis 000 M., b 00—00 M., c 00—00 M., Schafe: a 73 bis 76 M., b 00—00 M., c 00—00 M., Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht, abzüglich 20—22 % Tara: a vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 67 bis 70 M., vorgezeichnete teilweise 0 M. mehr, b fleischige 65—69, c gering entwickelte sowie Sauen und Eber 63—65 M.

Öffentlicher Wetterdienst Weilburg.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 31. August 1910: Noch veränderlich, einzelne Regenfälle, strichweise Gewitter mit nachfolgender Abkühlung.

Zeitungs-Bestellzettel.

Für den Monat September 1910 bestellt

Gen.	Benennung der Zeitung	Die Zeitung erscheint in	Bezugszeit	Betrag des	
				Bezugsgeldes	Bestellgeldes
1	Erzähler vom Westerwald	Hachenburg	1/12	50	14

Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.

Obige M J sind heute richtig bezahlt

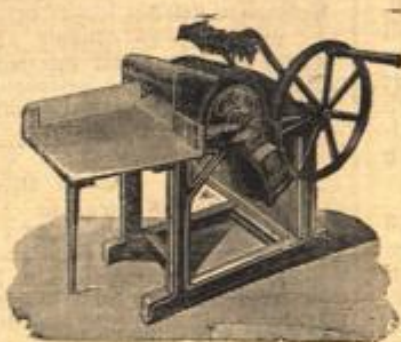
, den 19

Postannahme.

Eine große Partie
Tapeten-Reste
unter Preis.
W. H. Pickel,
Hachenburg.

Zigarrenbeutel
sowohl mit als ohne Druck
empfiehlt zu billigsten Preisen
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Flechten
näss. u. trockene Schnupfenlechte,
Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beinschwellen, Ader-
heine, böse Finger, alte Wunden
und oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Zusammensetzung: Wachs, Öl,
Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0,
Eigelt 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.
Nur echt in Originalpackung
weiss-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.



Dreschmaschinen
Göpel mit Kugellager
Fegemühlen
Kultivatoren mit Vorschneiderschaare (ges. gesch.)
 empfiehlt zu billigsten Preisen
C. von Saint George, Hachenburg.

Vereins- u. Schulfahnen

in jeder gewünschten Ausführung und Preislage mit allem Zubehör liefert billigst und unter Garantie

Wilhelm Latich, Hachenburg,
 Fahnen- u. Vereinsbedarfsartikel.

NB. Zeichnungen für Vereinsfahnen werden kostenlos ohne jeden Kaufzwang nach Wunsch angefertigt.

Rollmöpse Bratheringe

empfiehlt

Steph. Hruby, Hachenburg.



Anziehende Frauen

sind meist gut angezogene Frauen. Wer modern und preiswert gekleidet sein will, der benutze z. schneiden die vorzüglichen Favorit-Schnitte, o Bei Hunderttausenden im Gebrauch!

Anleitung durch das Grosse Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) u. Jugend-Moden-Album (60 Pf. fr.) von der Verkaufsstelle der Firma oder wo nicht am Platze, direkt von der internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Für den Geschäftsbedarf

• liefert in eleganter Ausführung •
 Kataloge, illustr. Preislisten, Prospekte, Briefbogen, Mitteilungen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschläge, Aufklebe- und Anhäng-Zettel, Begleitadressen usw. • • • zu angemessenen Preisen

Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“

Hachenburg, gegenüber d. Vereinsbank.



Blendend weiße Wäsche

erzielt jede Hausfrau mit

Welt-Waschblau-Papier.

Grossartiger Ersatz für die unsauberen und altmodischen Blausäcke u. Kugeln! Für die Wäsche völlig unschädlich! Ruwert mit 6 großen Blättern 10 Pfg.

In Hachenburg zu haben bei Carl Dasbach und C. v. Saint George; in Disier bei A. Wüstenfeld und W. Zimmermann, Hausierer.

Bildhübsch

machet ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, samtartige Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul à Etüd 50 Pfg. bei: Heinrich Orthey und Karl Dasbach in Hachenburg.

Vertreter

wenn auch geschäftlich ohne Erfahrung, aber mit Bekanntschaft und Zutritt in vornehmeren Kreisen, wird zum Verkauf von Spezial-Weinen gegen Fixum und hohe Provision für Hachenburg und Umgebung sofort aufgenommen.

Reflektanten wollen Ihre Offerte an die Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G. Vertriebs-Abteilung Budapest, V. Lipót-körut 2. einsenden.

Benutzen Sie die vorzüglich bewährten

Rex-Konservengläser und Rex-Vorratskocher

so haben Sie das ganze Jahr naturfrisches Obst, Gemüse, Fleisch, Wild und Geflügel.

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.

Preisermäßigung und vorzügliche Neuheiten in diesem Jahre.

Komplette Einkochapparate verzinkt Mk. 10.—
„ „ „ „ verzinkt „ 12.—

Rex-Gläser viel billiger als alle anderen Fabrikate für alle anderen Apparate verwendbar. Ausführliche Preislisten, Gebrauchsanweisung mit Rezepten gratis.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Das Beste = Das Billigste.

Arbeitshosen und Westen

guter kräftiger Pilot.

Manchesterhosen.

Blau leinen

Hosen und Jacken.

Blau Pilot

Hosen und Jacken.

Gestreifte Kittel   Bieberhemden in der bekannt guten Qualität.

Eigene Anfertigung.

C. Lorschbach, Hachenburg.

Vollständig von A—Z ist erschienen

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-

Lexikon 20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bauplatz

neben Bme. Wunsch ist verkäuflich.

C. von Saint George, Hachenburg

Schön möblierte Zimmer

zu vermieten bei

Karl Balduß, Hachenburg

Händler und Hausierer

für den Vertrieb eines jeden Haushalt gebräuchlichen Artikels gegen Provision gesucht. An die Geschäftsstelle unter A 300 erbeten.

Zwei weiße Schwestern

Ziegen

3- und 4-jährig, billig verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. H.

Uniform-Röcke

jeder Waffengattung Helme u. Säbel  Wilhelm Latich, Hachenburg Costümverleiher

Schöne Einmacharbeiten werden versendet jedes Stück allerbillig.

Ehr. Jakob L., Creder

Für gut gereinigten

Fingerhutlames

zahlt pro Pfund 45 Pfg.

C. W. Schneider, Hachenburg

Konsumgeschäft.

 Auf Teilzahlung

Erfüllbare

Roland-Fahrräder

1 Jahr Garantie

Anzahlung 20 Mk.

Bei Barzahlung höher

S. Rosenau, Hachenburg

Die Perle des biden

findet erst nach

Ableben statt.

Spezial-Abteilung: Landwirtschaftl. Maschinen



Wir empfehlen

Futterschneidmaschinen von 49⁵⁰ M. an.

Fegmühlen von 35 M. an.

Dreschmaschinen von 80 M. an.

Nur erstklassige bewährte Fabrikate.

Probzeit und jede Garantie.

Telephon
 No. 10.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Telephon
 No. 10.